

Für Ungarn mit Zustellung über
 die Provinz mit Franko-Post-
 versendung:
 ganzjährig 2. 10.—
 halbjährig 2. 8.—
 vierteljährig 2. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern
 20 H., einzelne Donnerstags-
 Nummern 12 H.
 Redaktion und
 Administration
 Donaustr. 18, im eigenen Hause
 — Telefon Nr. 8. —
 Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag u. Donnerstag

Südungarn

Pränumerationspreis
 für Ungarn mit Zustellung über
 die Provinz mit Franko-
 Postversendung:
 ganzjährig 2. 10.—
 halbjährig 2. 8.—
 vierteljährig 2. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern
 20 H., einzelne Donnerstags-
 Nummern 12 H.
 Redaktion und
 Administration
 Donaustr. 18, im eigenen Hause
 — Telefon Nr. 8. —
 Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 93.

Lugos, Sonntag den 27. November 1904.

XII. Jahrgang.

O. M. K. E.

(Országos Magyar Kereskedelmi Egyesülés).
Lugos, 26. November.

Vor einigen Monaten kaum wurde der
 „Landesverband ung. Kaufleute“ ins Leben
 gerufen und schon kann sich dieser Verband
 auf Resultate berufen, die er im Interesse
 seiner Mitglieder erreichte. In aller Stille
 unter Vermeidung jedwelcher Reklame, wurde
 intensiv gearbeitet. In Angelegenheit der
 Steuerkommissionen, Konsumvereine, Genossen-
 schaften etc. etc. wurden Daten gesammelt,
 Fachkonferenzen abgehalten, Beschlüsse gefaßt,
 welche oberen Ortes Beachtung fanden und
 schon hat sich dieser Verband zu einem Fak-
 tor aufgeworfen womit man rechnen muß.
 Der Kaufmannstand, sich selbst überlassen,
 hatte bisher kein Zentrum, das geeigneten
 Ortes für seine Interessen einzutreten ver-
 mochte. Er empfand auch tief und schwer das
 Fehlen einer Organisation. Der Landes-
 verband ung. Kaufleute bemüht sich nun
 diese Lücke auszufüllen. Mit weitausehenden
 Blicken überwacht die tätige Leitung dieses
 Verbandes jede Regung auf wirtschaftlichem
 Gebiete, welche den Handelsstand als solchen
 tangiert. Und erfüllt von dem Bewußtsein
 welche hohe Aufgabe der ung. Handel im
 Interesse der Gesamtbevölkerung zu erfüllen
 vermag, wenn ihm Mittel und Wege zu
 seinem segnenverbreitenden Wirken offen ge-
 lassen werden, wacht die Leitung dieses Ver-
 bandes ängstlich darauf, daß keines jener
 Rechte dem Handel entzogen werden, welche
 allein ihm die Erfüllung seiner sich selbst-
 gestellten Pflichten ermöglichen.

Zur Illustrierung der intensiven Tätig-
 keit des O. M. K. E. wollen wir unter
 den vielen Beispielen, die uns bekannt sind,
 nur eines anführen.

Vor kurzem kam der Landesverband
 ung. Landwirte bei der Regierung um eine
 Frachtermäßigung von Futtermitteln bei Wa-
 gonbezügen ein. Die Regierung gewährte
 diese Frachtermäßigung. Dadurch wurde den
 Großgrundbesitzern ein Vorteil vor den
 kleinen Landwirten eingeräumt, der keines-
 wegs berechtigt war. Sowohl der vermittelnde
 Handel als auch die kleinen Landwirte wurden
 von dieser Begünstigung vollkommen ausge-
 schlossen. Angeblich wurde die Ermäßigung
 des betreffenden Frachtfahres mit Rücksicht auf
 die Miskernte und abnorme Preissteigerung
 der landwirtschaftlichen Futtermittel gewährt.
 Doch welchen Nutzen konnte aus dieser
 Begünstigung der kleine — durch die

Teuerung am meisten geschädigte — Landwirt
 ziehen, wenn diese Ermäßigung nur bei
 Wagonbezügen in Anwendung kam?

Der Produzent wiederum konnte
 dem kleinen Landwirten keine durch Fracht-
 ermäßigung billiger gewordenen Futtermittel
 zuführen, nachdem der ganze Handel —
 ohne welchen ein lebhafter Verkehr von
 Güterzügen nicht denkbar ist — von dieser
 Ermäßigung ausgeschlossen blieb.

Mit richtigem Blicke erkannte die Lei-
 tung des O. M. K. E. jene unverdiente
 Schädigung, welche durch oberwähnte Ver-
 fügung nicht nur dem Handel, sondern vor
 allem dem kleinen Landwirten zugefügt
 wurde.

Sie rief Fachkonferenzen ein, die Be-
 schlüsse erbrachten und die Basis zur Ab-
 fassung eines Memorandums an das Han-
 delministerium abgaben.

Dieses Memorandum wurde auf amt-
 lichen Wege von Seite des Ministeriums
 sämtlichem Handels- und Gewerbeorganisa-
 tionen des Landes zur Begutachtung übermittelt.

Fast von allen Seiten wurde „Omke“-s
 Antrag, diese Begünstigung der Frachtermä-
 ßigung von Futtermitteln auch auf den Handel
 auszudehnen, rundweg abgewiesen.

Doch der Landesverband ung. Kaufleute
 ließ sich dadurch nicht beirren.

War er sich doch dessen bewußt, daß er
 hier Sonderbestrebungen gegenüber
 steht, und erfüllt von dem Gedanken, daß er
 mit der Durchsetzung seines oberwähnten Vor-
 habens nicht nur dem Gesamt-handel
 Ungarns, sondern vor allem einer ganzen,
 von der gegenwärtigen Teuerung am meisten
 mitgenommenen — Gesellschaftsklasse, (jener der
 kleinen Landwirte, welche auf dem vermit-
 telnden Handel angewiesen ist) einen
 großen Dienst erweist, ruhte er nicht, bis er
 nicht sein Ziel erreichte und heute folgendes
 Telegramm an den **Kraffa-Hörényer
 Bezirk des O. M. K. E. in Lugos**
 richten konnte:

„Die Frachtermäßigung von
 Futtermitteln wurde heute vom
 kön. Ministerium unter gleichen
 Bedingungen, wie den Grossgrund-
 besitzern, dem vermittelnden
 Handel gewährt.“ O. M. K. E.

Indem wir dies hier zur allgemeinen
 Kenntnismahme publizieren, können wir nicht
 umhin, die Leitung des „Omke“ anlässlich
 ihres errungenen Erfolges zu beglückwünschen.

— (Lugos, 26. November.) Die ungarische
 parlamentarische Krise bildet bereits eine europäische
 Frage. Die Großmächte des Dreibundes, die deutsche,
 italienische und außerdem auch die englische Re-
 gierung interessieren sich außerordentlich für die
 weitere Entwicklung der Dinge und knüpfen die
 Großmachtsstellung Oesterreich-Ungarns und sein
 Schicksal vorwiegend an die Bedingung, ob es ge-
 lingen wird, im ungarischen Parlamente Ordnung
 zu schaffen und die technische Obstruktion ein für
 allemal auszurotten. Im Auslande kann man es
 überhaupt nicht verstehen, wieso im ungarischen
 Parlamente die technische Obstruktion ununterbrochen
 fast zwei Jahre lang regieren konnte? Wie es die
 wahren Freunde der ungarischen Verfassung und
 des Parlamentarismus dulden konnten, daß die Ob-
 struktion das gesetzmäßige Wirken der Gesetzgebung
 im ihre Reize ziehen und mit ihrem Terrorismus
 fast wdroffeln konnte? Da der Reichstag jetzt nicht
 tagt, kann die weitere Entwicklung der Frage einzig
 und allein nur von der öffentlichen Meinung, von
 der Presse und von den Kundgebungen des Publi-
 kums gelenkt werden. So viel ist sicher, daß die
 Aufrechterhaltung des Dreibundes, die europäische
 Stellung der Monarchie sich stark an jene Frage
 anschließt: in welchem Maße die ungarische Re-
 gierung ihren ersten Sieg verwerten und mit der
 Herstellung der parlamentarischen Ordnung die Ver-
 läßlichkeit des ungarischen Staates, die politische
 Reife der ungarischen Nation demonstrieren kann.
 Dies muß jeder gute Ungar erwägen, indem er sich
 über die parlamentarische Krise, deren Lösung
 heute bereits eine europäische Frage ist, — ein
 Urteil bildet.

Sträflingsarbeit.

Lugos, 26. November.

Die Frage der Sträflingsarbeit wird schon
 seit vielen Jahren in den Kreisen der Gewerbe-
 treibenden erörtert und kritisiert. Außerdem haben sich
 mit dieser Frage auch Juristen und Staatsmänner
 befaßt, ohne daß es gelungen wäre, dieselbe in einer
 die beteiligten Kreise halbwegs befriedigenden Weise
 zu lösen. Die Interessen der Justiz, der Groß-
 industrie, gegenüber den um seine Existenz kämpfen-
 den Gewerbebestand, sind eben sehr verschieden. Dieser
 Widerstreit der Interessen entstand eben aus dem
 anerkanntwertigen Streben der Organe der Gerech-
 tigkeit, die Sträflinge durch systematisches Arbeiten
 zu einer gewerblichen Arbeit heranzuziehen und zu
 befähigen, wieder nützliche Mitglieder der Gesellschaft
 zu werden. Aus diesem Grunde werden die Sträflinge
 je nach Neigung und Geschicklichkeit zu „Handwerkern“
 herangezogen. Auf diese Weise wird jede Strafanstalt
 zu einem industriellen Unternehmen, welches aber
 zum Schrecken der gewerblichen Kreise geworden ist.
 Die Sträflingsarbeit ist nämlich so billig, daß
 kein Handwerker die Konkurrenz mit derselben auf-
 nehmen kann, weshalb denn auch diesbezüglich zahl-

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

IST DAS EINZIG ANGENEHM ZU NEHMENDE NATÜRLICHE ABFÜHRMITTEL.

reiche Klagen laut wurden, ja auch das Parlament hat sich auf Grund der eingelaufenen Interpellationen schon wiederholt mit dieser Frage beschäftigt, hat aber außer einer kurzen Debatte weiter nichts getan.

Die Klagen der Gewerbetreibenden bezüglich der Sträfllingsarbeit, wie sie heute vor sich geht und verwertet wird, sind vollkommen gerechtfertigt. Wie vermag der Gewerbetreibende, welcher bei der heutigen Teuerung Frau und Kinder zu erhalten hat, gegenüber dem Sträflling, welcher weder für Wohnung, noch Kost zu sorgen hat, auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes zu konkurrieren?

Wie kommen unsere Bürger als Gewerbetreibende und Steuerzahler dazu, daß sie infolge der Konkurrenz der Verbrecher geschädigt werden, derselben Uebelthäter, die während ihrer Haft aus den Beiträgen der Steuerzahler erhalten werden? Es kann uns nur wundern, daß die Gewerbetreibenden sich diese Konkurrenz und dazu noch auf solch verschiedenartigem und weitem Gebiete, haben solange gefallen lassen! Es ist daher die höchste Zeit, daß sich die maßgebenden Kreise mit dieser Frage ergründet befassen und eine günstige Lösung derselben herbeiführen.

In jüngster Zeit ist die Idee aufgetaucht, die Sträfllingsarbeit auf dem Gebiete der gewerblichen Arbeiten soviel wie möglich einzuschränken und auf dem Gebiete der Landwirtschaft dienstbar zu machen. Diese Idee ist sicherlich eine sehr wichtige und wenn dieselbe verwirklicht wird, würden sich unsere Gewerbetreibenden über die drückende Konkurrenz der Sträfllingsarbeit nicht so viel zu beklagen haben.

Es handelt sich vorerst nicht darum, den Feldarbeitern Konkurrenz zu machen, obgleich auch auf diesem Gebiete die Sträfllingsarbeit unbeschadet der Interessen der berufsmäßigen Feldarbeiter geübt werden kann, besonders in Gegenden, wo alljährlich Not an Arbeitern, welche keinen unmittelbaren materiellen Nutzen erwarten lassen, dagegen für eine fernere Zukunft Erfolg versprechen, und welche deshalb sehr billig ausgeführt werden müssen, besteht. Es ist nur natürlich, daß Private ihr Geld in solche wohl fruchtbare, aber unmittelbaren Ertrag nicht versprechende Investitionen nicht anlegen können; das vermögen nur der Staat oder die Gemeinden, welche damit für die kommende Generation Sorge tragen. Eine ähnliche Anregung ist von der Behauptung des Staatsanwaltschafts ausgegangen. Dieselbe richtete an den landwirtschaftlichen Verein des Behauptung Komitats eine Zuschrift in welcher dem Verein nahegelegt wird, in der Gegend des dortigen Margit-Gehöftes eine amerikanische Nebenanlage zu schaffen und hiezu gegen einen täglichen Lohn von 50 Hellen per Mann Sträfllingsarbeiter in Anspruch zu nehmen, oder aber wenn der Verein diesen Plan nicht realisieren wollte, sein Gutachten darüber

abzugeben, ob es nicht wünschenswert wäre, in Behauptung eine solche Nebenanlage in staatlicher Regie zu errichten. Der Verein ging wohl auf diesen Plan nicht ein, weil seine Mittel hiezu nicht ausreichen, doch nahm er es mit großer Freude zur Kenntnis, daß die Staatsanwaltschaft die Sträflling mit landwirtschaftlicher Arbeit beschäftigen wollte und gab sein Gutachten dahin ab, daß die Errichtung einer staatlichen Nebenanlage die Traubenkultur in der Gegend des Balaton-Sees überaus fördern würden.

Das wäre also die eine Art rationeller Verwertung der Sträfllingsarbeit; doch fände sich auch auf anderem Gebiete Gelegenheit hiezu, namentlich bei versuchsweisen Schürfungen, Probebohrungen zc. überhaupt überall dort, wo die Ausführung irgend einer Arbeit nur im Falle außerordentlicher Willigkeit überhaupt ermöglicht wird. Bei einer systematischen Ausnützung der Sträfllingsarbeit in dieser Richtung würde den humanitären Zwecken der Justiz entsprochen werden, ohne daß dies dem Gewerbebestande zum Schaden gereichen würde.

Tagesneuigkeiten.

Salomon Sternthal de Nagypel.

(Die neueste Adelsverleihung.)

Lugos, 28. November.

Das Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ publiziert eine Stundenerhöhung, welche in den weitesten Kreisen des Landes, namentlich aber in Südungarn die sympathischste Aufnahme gefunden hat. Se. Majestät der König hat nämlich dem Präsidenten des XXIII. i. r. Gemeinbezirks, Stadtrepräsentanten und Generaldirektor Herr Salomon Sternthal und seinen gesetzlichen Nachkommen als Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste den russischen Adel mit dem Prädikate „de Nagypel“ verliehen.

Diese Kundgebung königlicher Huld ist eine Belohnung jener hervorragenden Verdienste, welche sich Salomon Sternthal auf seiner ganzen Laufbahn, besonders aber in den auf den verschiedenen Gebieten unseres öffentlichen Lebens in seinen Ehrenämtern, insbesondere als Präsident der Temesvarer i. r. Religionsgemeinde und als Präsident des XXIII. i. r. Gemeinbezirks erworben hat. In letzterer Eigenschaft ist es ihm als hohes Verdienst anzurechnen, daß es ihm gelungen ist, sowohl im Kreise seiner engeren Gemeinde, unter den i. r. Bürgern Temesvars, als auch in dem Gemeinbezirk, also in den weiten Schichten des südungarischen Judentums jenes muster-giltige, ungeföhr-

riedliche Verhältnis anrecht zu erhalten, in welchem hier das Judentum lebt und daß er jedenfalls, einen hervorragenden Anteil an jener patriotischen Haltung für sich beanspruchen kann, durch welche sich seine Glaubensgenossen in diesem Landstriche auszeichnen. Die Pflege dieser Gesinnungen war jederzeit ein Zeitprinzip seiner Tätigkeit.

Auch sonst hat sich Salomon Sternthal während seiner nahezu zwanzigjährigen öffentlichen Tätigkeit in Temesvar wiederholt rühmlichst hervorgetan.

Seit mehreren Jahren ist er Mitglied des städt. Municipalausschusses, des Verwaltungsausschusses, der Handels- und Gewerbelammer, des Ausschusses der Lloydgesellschaft, Wechselbeisitzer des kön. Gerichtshofes, Zensor der österr.-ung. Bankfiliale und Mitglied und Förderer aller kulturellen und humanitären Institutionen.

Als Präses der Steuerreklamations-Kommission, deren Wirkungskreis sich auf das Komitat Temesvar und auf die Städte Temesvar und Berseck erstreckt, — hat er sich durch seine besondere Unparteilichkeit und durch die taktvolle Wahrung der Interessen des Aeras wie der billigen Rücksichten gegenüber dem großen Publikum die dankbare Anerkennung aller errungen.

Ebenso ist sein Eifer bei der Förderung des gewerblichen Unterrichtes, in seiner Eigenschaft als Präsident der Lehrerschul-Kommission und als Vizepräsident des Aufsichtskomitees der staatlichen Fachgewerbeschule, — der vollsten Anerkennung wert.

Indessen, auch außerhalb dieser Sphären nimmt der neue ungarische Edelmann jede Gelegenheit wahr, wo er für das öffentliche Wohl, oder für irgend einen gemeinnützigen Zweck seine Fähigkeiten und seinen selbstlosen Eifer, oft aber auch seine edle Opferwilligkeit und humanitäre Gesinnung betätigen kann.

Auf volkswirtschaftlichem Gebiete ward jedenfalls auch seine Tätigkeit als Generaldirektor der Südungarischen Kommerzialbank geeignet, ihm für die Stundenerhöhung noch würdiger erscheinen zu lassen. Auch in dieser seiner Stellung hat er sich durch reelles Vorgehen und durch korrekte Wahrung des Ansehens und des guten Rufes unseres lokalen Platzes sowie durch tadelloses Gebahren verdient gemacht.

Salomon Sternthal ist im Jahre 1850 in Nagy-Szalonta im Bihar Komitate geboren und widmete sich auf dem dortigen Familiengute sowie auf der jetzt sein Eigentum bildenden 1700 Joch umfassenden Nagypel Besitzung ursprünglich dem landwirtschaftlichen Berufe. Im Jahre 1886 kam er nach Temesvar, wo er seine Tätigkeit mit der Gründung der Kommerzialbank begann und sich im Uebrigen mit gleichem Eifer den kommunalen, wie den i. r. Gemeinde-Angelegenheiten widmete.

Wie wird man seine Gäste los?

Wie wird man seine Gäste los? Eigentümliche Frage. Wer wird denn so ungnädig sein, seine Gäste los sein zu wollen!

Nun, man kann schon einmal in die unliebsame Verlegenheit kommen, so ungnädige Gedanken zu hegen. Es brennt einem zum Beispiel eine Arbeit auf der Feder, da wird der lebenswürdige Gast zum unwillkommenen Störer. Gerade der geistige Arbeiter empfindet derartige Besuche während seiner Arbeitszeit stets als Störung.

Vor etwa einem Vierteljahrhundert mochte es gewesen sein, da besuchte einmal Moriz Jokai den Fürsten Bismarck. Fürst Bismarck plauderte in der lebenswürdigsten Weise mit dem Romanzier, und endlich meinte dieser, er sei besonders glücklich, vom Fürsten empfangen worden zu sein, denn er könne sich denken, wie kostbar seine Zeit sei und wie schwer es ihm werde, bei der großen Anzahl der ihn Besuchenden die lästigen Störer los zu werden. „Nun,“ meinte Bismarck launig, „da habe ich meine eigene Methode. Bleibt einer der Besucher länger, als es meine Zeit erlaubt, so rufe mich meine Frau unter einem nichtigen Vorwande ab.“ Kaum hatte der Fürst dies geäußert, so öffnete sich die Thür, die Fürstin Bismarck trat herein mit den Worten: „Otto, hast Du schon Deine Medizin genommen?“ Fürst Bismarck lachte, Moriz Jokai lachte natürlich auch und wußte, daß es hohe Zeit sei, sich zu empfehlen.

Ein anderer Fürst, der bekannte originelle Fürst Putiatin, ein Original Alt-Dresdens, war weniger zuvorkommend gegen diejenigen Besucher, die nach seiner Ansicht zu lange sich aufhielten. Man erzählt von diesem seltsamen Manne, der an einer furchtbaren Idiosynkrasie, einer unüberwind-

lichen Furcht vor Hunden, litt, allerlei absonderliche Geschichten. So hatte er in seiner Villa bei Dresden eine eigene maschinelle Einrichtung, mittelst welcher der Besucher auf einem Sessel in sein Kabinett gehoben wurde. Wollte nun der Fürst, der übrigens ein sehr reicher, lebenswürdiger und wohlthätiger Herr war, seinen Gast wieder los sein, so drückte er nur auf einen Knopf, der Sessel mit dem auf demselben sitzenden Gast bewegte sich nach unten, und ehe der Besucher noch recht wußte, wie ihm geschah, befand er sich im Vorfaal der Villa, wo ihm der Diener mit einer Verbeugung den Hut überreichte.

Eine ganz ähnliche Manier, seine Gäste los zu werden, hatte übrigens ein Berliner Original aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, der berühmte „Theater-Schulz“, jener Theaterliebhaber und Kritiker, der sich ebenso durch seine geistvollen Kritiken wie durch seine Unsauberkeit auszeichnete. Er war übrigens sehr kenntnisreich, und Schiller und Goethe sprachen sich über ihn und sein Wissen in durchaus anerkennender Weise aus. Man kam zu ihm, er freute sich, einen zu sehen, nötigte den Besucher zum Sitzen und unterhielt ihn eine Weile aufs Angenehmste. Plötzlich springt er auf, indem er den Besucher bei der Hand faßt und ihn — wohl oder übel — mit sich in die Höhe schleift, aber nota bene ohne die Unterhaltung zu unterbrechen. Im Gegenteil, die Fontaine seiner Rede sprudelt um so heftiger, je näher er den anderen zur Thür drängt, ihn immer freudlichst an der Hand führend. Dann, sobald er die Thür erreichen kann, reißt er dieselbe mit einem Ruck auf, und indem er seinem Gaste eine höfliche Verbeugung macht, befindet sich derselbe — er weiß selbst nicht wie — auch schon jenseits der Schwelle. Und wenn nun der Gast, dem das zum erstenmale von dem

Sonderling passierte, draußen stand und hinter der zugeworfenen Thür Betrachtungen darüber anstellte, ob dieses eigentümliche Hinauskomplimentieren nicht nahe verwandt sei mit Hinauswerfen, schrie Schulz drinnen im vollsten Ernste: „Bitte, besuchen Sie mich bald wieder!“ Man sieht, der Methoden, Gäste los zu werden, gibt es verschiedene.

Am meisten, wie gesagt, sieht sich der geistige Arbeiter veranlaßt, Besuche als lästig zu empfinden. Der Tageschriftsteller, auf dessen Erzeugnisse nicht selten der Sezerjunge wartet, ist in der Redaktion oftmals nicht in der Lage, einen Besuch zu empfangen, und wer einmal auf einer Redaktion einer Zeitung eine Visite machte, wird wissen, mit welcher nervösen Unruhe er empfangen wurde.

Eine offene und dabei wohlbegründete Mitteilung, daß der Besucher zur ungelegenen Zeit komme, ist jedenfalls lebenswürdiger und gastfreundlicher, als den guten Bekannten mit kazenfreundlicher Lebenswürdigkeit empfangen und dann ihm gegenüber wie auf Kohlen sitzen mit dem stillen Sehnsuchtsseufzer: „Ach, wenn Du doch erst über alle Berge wärest!“ Der feinsinnige Gast merkt es bald an der Zerstretheit der Antworten, die er erhält, daß er höchst unwillkommen sei, und empfiehlt sich, mit Recht beleidigt durch die unfreundliche Art der Aufnahme, während zu einem Beleidigten keine Ursache vorlag, wenn man ihm bei seinem Kommen offen gesagt hätte: „Ich kann Sie heute nicht brauchen! Nehmen Sie es mir nicht übel, ich muß ins Theater, auf die Bahn oder sonst wo hin!“

Man sieht aus alledem, es ist ebenso eine Kunst, Gäste los zu werden, wie ein freilich lebenswürdiges Talent dazu gehört, sie recht gastlich aufzunehmen. Stümper verwechseln zuweilen beide Künste, wie zum Beispiel jener Bankier, der einmal

Advent. Für die katholische Kirche bricht heute, Sonntag, am „Adventsonntag“ die vier Wochen dauernde Vorseier des Weihnachtsfestes mit der ersten Korate ein. Die Adventzeit ist eine Zeit der Sehnsucht, der Buße und der Hoffnung, dieser Charakter des Advent zeigt sich auch in den liturgischen Eigentümlichkeiten, im Gebrauch der blauen Kirchenfarbe, im Unterbleiben des Gloria sowie der Lebeums, in Schweigen der Orgel in den Temporal-messen, in der planetis plicatis, welche die Leviten tragen. Eine der Adventzeit eigentümliche, besonders holde und ansprechende Feier liegt in den sogenannten Korateämtern, d. i. Votivmessen de Beata, welche zur Zeit, da noch nächtiges Dunkel auf der Erde liegt, gehalten werden, wie dies einer die Sehnsucht der alten Welt nach Christo repräsentierende hl. Zeit als ungemein passend erscheint. Die Prediger benützen den Advent in ähnlichem Sinne wie die Fastenzeit, um den Gläubigen die schreckvollen ewigen Wahrheiten nahezu legen.

Städtische Virillisten. Nachfolgend die Virillisten der Stadt Lugos für das Jahr 1905. Ordentliche Mitglieder: Ludwig Bertes, Alexander Parvy, Julius Pusztarin, Michael Besán, Dr. Julius Rosenthal, Alfred Klein, Dr. Josef Haus, Dr. Georg Dobrin, Koriolan Bredicsan, Dr. Eugen Partos, Nikolae Viriesku, Forstärar, Arthur v. Palik-Useevny, Dr. Georg Popovits, Dr. Ferdinand Fränkl, Georg Sooboda, Dr. Desider Mattiassich, Martin J. Karl, Stefan Bercsan, Mag. Sugar, Witwe Regine Szablacsak, Johann Pongracz, Sigmund Schiesler, Dr. Jakob Major, Emil Bogdan, Dr. Josef Janyes, Adolf Neuwirth, Dr. Josef Görner, Ferd. Rieger, Heinrich Recht, Moriz Hüpsch, Hermann Schwarz, Karl Görner, Titus Hatieg, Nikolaus Prostean, Viktor Schatteles, Witwe Adolf Blumenfeld, Dr. Jakob Klein, Ludwig Holzner, Juon Rabariumare, Daniel Schreiner, Lazar Barbu, Alexius Pattachy, Dr. August Makai, Julius Holzner, Albert Schnizer, Katalin Horvat, Ignaz Baumel, Dr. Moriz Deutsch, Ignaz Deutsch jun., Tobias Schwager, Georg Martinesku, Dr. Ifidor Pop. Gr.-kath. Kirchengemeinde, Dr. Bela Fränkl, Geza Hegyesi, Sam. J. Deutsch, Bernat Deutsch. Ersatzmitglieder: Ludwig Popp, Dr. Emil Dufschütz, Armin Neuberger, David Klein, Ludwig

glaubte, seine Gäste ungemein liebenswürdig bei der Tafel zu begrüßen, als er ihnen die Worte zurief: „Meine Damen und Herren, ich bin zu Hause; ich wünschte, Sie wären es auch.“

Man ist einem steinernen Gaste gegenüber oft völlig hilflos. Da erhielt zum Beispiel die Familie Sandstein in Berlin den Besuch eines Verwandten aus der Provinz, des Herrn Kronowsky. Dem Posener Lederhändler gefallt es in Berlin so gut, daß er seinen auf drei Tage bemessenen Aufenthalt auf vierzehn Tage verlängert und auch nach dieser Zeit keine Miene macht, abzureisen. Sehr zum Leidwesen der Sandsteins, denen der Verwandte, der immer herumgeführt werden will, auf die Dauer lästig wird. Auf verblühte Anspielungen, seine Abreise zu beschleunigen, reagiert der dickfellige Logiergast nicht, er versichert nur, daß es ihm in Berlin jeden Tag besser gefalle. Sandsteins sind außer sich. „Fettel“, sagt der Mann endlich nach mehreren vergeblichen Versuchen zu seiner Frau, „Kronowsky ist aus Deiner Familie, steh Du zu, wie Du den verdammten Kerl los wirst!“ Frau Sandstein versucht auch, sich dieses Auftrages mit besonderer Delikatesse zu entledigen. „Kronowsky“, so wendet sie sich eines Tages an den standhaften Gast, „Sie sind nun schon vier Wochen hier und amüsieren sich unberufen, ganz gut. Aber was mich von Ihnen wundert; Sehnen Sie sich denn gar nicht nach Ihrer Frau?“ Der biedere Gast aus der Provinz legt gerührt die Hand aufs Herz: „So wahr ich lebe, Frau Sandstein, Sie haben mir aus der Seele gesprochen. Gestern hab' ich meiner Frau geschrieben — morgen kommt sie!“ R. M.

Parvy, Therese Lung, Medekofond, Ernst Hagl, Witwe Andorine Lotvarady, Witwe Julie Deutsch, Dr. Heinrich Verbach, Sigmund Salomon, Dr. Aurel Valean, Josef Tempea, Dr. Pompeus Marku, Dr. Benó Fischer, Pauline Orbot, Juon Ruzsi, Todor Kracsan und Witwe Klementine Schulz.

Wiss an fürsorgliche Mütter. Am besten und wirksamsten schützt man vor Krankheiten aller Art die Kinder, wenn man ihre körperliche Entwicklung rationell fördert und ihre Widerstandskraft steigert. Die bedeutend geringere Mortalität der Kinder in England ist darauf zurückzuführen, daß es dort kaum eine Familie giebt, in welcher die Kinder während der kalten Jahreszeit Lebertran wegen seines außerordentlichen Nährgehaltes nicht als Nahrungsmittel benötigen würde. Das einzige Hindernis einer allgemeinen Verbreitung des Lebertranes liegt in dem Widerwillen der Kinder gegen den üblen Geruch und Geschmack des Mittels. Diesen Uebelstand zu beseitigen ist dem Apotheker Joltan geglückt und erfrent sich der Joltan'sche völlig geruch- und geschmacklose Lebertran der ausgedehnten Verwendung. In allen Apotheken für 2 Kronen erhältlich.

Irma Hun in Wien. Wir freuen uns mitteilen zu können, daß eine Lugoser Dame, die Klavier-Virtuosin Fräulein Irma Hun einen glänzenden Erfolg in dem von ihr in Wien gegebenen Konzert erzielte. — Das Konzert fand am 22. d. M. im Wiener Musikvereinssaale statt und war zahlreich besucht. Fräulein Hun wurde für ihre künstlerischen Leistungen mit zahlreichen Hervorrufen und Applaus ausgezeichnet. — In unserer nächsten Nummer hoffen wir näheres über das Konzert bringen zu können.

Ueberraschend billige Einkäufe kann das Publikum im Warenhause S. Wolf & Sohn besorgen. Die Leser unseres Blattes finden die genaueren Preise im Annonzenteile der vorliegenden Nummer notiert.

Lugoser Dampfbad. Heute wird das Bade-Etablissement der behördlichen Ueberprüfung unterzogen und damit die letzte Formalität erfüllt. Die Eröffnung dürfte am 1. Dezember l. J. vor sich gehen.

Gelüste Lesefrage, wenn man eine gute Lektürewahl trifft und sich aus Wien Kaufmann's Moderne Bibliothek kommen läßt. Dieselbe erscheint monatlich in Wien IX/L, Türkenstraße 21, in abgeschlossenen Bänden zirka, 150 bis 160 Seiten stark und kostet ein halbjähriges Abonnement inkl. Porto K 1.20 (Probe-Exemplare á 25 h inkl. Porto). Die uns vorliegenden, bis jetzt erschienenen Bände: Nr. 1 „Assunta“, venezianischer Roman von Eugen Simson und Nr. 2 „Um eines Mannes Willen“, Roman von Ernst Otto Plansbet, „Der Totenkopf“, eine Erzählung von Feodor v. Moorburg, — beweisen, daß tatsächlich gute Romane und Novellen beliebter Autoren gebracht wurden, so daß wir jeder besseren deutschen Familie diese Bibliothek mit Recht empfehlen können.

Der Stolz der Mütter ist das gesunde, grüchtig sich entwickelnde Kind. Damit dies erreicht werde, gebe man den Kinde während der strengen Jahreszeit ständig Joltan'schen Lebertran. Er ist unschätzbare verwegte seiner Nährkraft, dabei leicht verdaulich, geruch- und geschmacklos. Per Flasche 2 Kronen in der Apotheke des Erzeugers Bela Joltan in Budapest und in den Apotheken.

Geschworne für das Jahr 1905. Ausgelost wurden pro 1905: Andor Almaszy, Alex. Antalffy, Alexander Augustin jun., Baron Lad. Babarczy, Valentin Bacso, Joh. Balassa, Anton Balaton, Emerich Balog, Johann Baldi, Julius Bereczky, Anton Berrnyi, Dr. Hugo Berger, Koloman Bieber, Franz Bihari, Ludwig Biro, Bela Blazjuthy, Alex. Blazjuthy, Julius Blan, Anton Bod, Deneš Boda, Koriolan Bredicsan, Dr. Aurel Csupe, Edmund Csapo, Johann Delo Nagy, Franz Dementy, P. Simeon Dessenau, Jakob Deutsch, Dr. Moriz Deutsch, Sam. Deutsch,

Anton Dittrich, Dr. Georg Dobrin, Dr. Johann Duba, Mikolauš Egehd, Karl Elek, Jago Engel, Josef Fent, Leopold Ferber, Karl Fialka, Ludwig Fillinger, Dr. Benó Fischer, Simon Fischer, W. Fischhof, Adolf Fleischmann, Dr. Demeter Florcsku, Bazul Fogarassy, Alois Fray, Dr. Ferd. Fränkl, Johann Fries, Agent Gaita, Ferdinand Galanda, Alexander Gal, Dr. Johann Gal, Alex. Georgeades, Rudolf Glauß, Michael Görlich, Dr. Josef Görner, Ludwig Graf, Max Groß, Szilard Grozevcsku, Samuel Grünbaum, Arpad Gyika, Albert György, Dr. Rudolf Handler, Isor Santos, Julius Herczegh, Dr. Geza Hergloz, Heinrich Hoffmann, Julius Holzner, Ludwig Holzner, Edm. Holschwandner, Franz Holschwandner, Julius Hom, Johann Huzarek jun., Karl Huzar, Lad. Huzthy, Aurel Jsselky, Josef Jäger, Ludwig Kofai, Julius Kemta, Julius Kertes, Jzso Kiriza, Ferd. Koresk, A. Lad. Kormos, Josef Kovacs, Andor Köves, Endre Kubanyi, Julius Lackner, Eugen Langer, Alexander Laslo, Georg Lehlauf, Karl Lehmann, Emil Lerch, Dr. Peter Maier, Franz Mayländer, Julius Mayländer, Rafael Mayländer, Dr. Szilard Manag, Dr. Marku Pompeus, Ludwig Mently, Josef Mészáros, Paul Mihalyit, Joh. M. Lutinovits, Koloman Mittak, Alexander Mocsanyi, Eugen Mocsanyi, Stefan Mubos. — (Schluß folgt).

Kraft und Gesundheit allein macht widerstandsfähig gegen den Keim ansteckender Krankheiten. Bei Kindern ist dies zuverlässig erreichbar durch Verabreichung Joltan'schen Lebertranes, welcher willig genommen wird, weil er weder Geruch, noch Geschmack hat. Per Flasche 2 Kronen in den Apotheken.

Weihnachtshandarbeiten sucht jetzt jede Dame, um ihren Lieben daheim und in der Ferne eine Festfreude zu bereiten. Da wird das Erscheinen einer Zeitschrift, die nur Handarbeitsvorlagen in natürlicher Größe bringt, von der Damenwelt mit Freude begrüßt werden. Denn gerade an Vorlagen in natürlicher Größe fehlt es ja unseren Damen, da das Format der einzelnen Zeitschriften nicht immer ausreicht, um naturgroße Muster zu bringen. Diese neue Zeitschrift heißt „Mustervorlagen für weibliche Handarbeiten in natürlicher Größe“, und kostet vierteljährlich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten nur 75 Heller. Um den Sinn der Damenwelt für Farbenzusammenstellungen zu schulen, bringt die Zeitschrift in jedem Heft auch eine farbige Handarbeitsstapel. Wir raten unseren Abonnentinnen, ein Probe-Abonnement auf die „Mustervorlagen für weibliche Handarbeiten in natürlicher Größe“ bei der nächsten Buchhandlung oder am Schalter der nächsten Postanstalt zu bestellen.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden ständige Kunde der „Ersten Südungarischen Dampfwascherei“ Mathias Stein, Temesvar, bleiben. Um meinen auswärtigen P. T. Kunden das zeitraubende Einpacken der Wäsche zu erleichtern, werden bei mir Packgefäße in Eigenregie erzeugt, sehr billig abgegeben und bei Abnützung durch neue gratis umgetauscht. Es ist daher nur bei Erstbestellung die Wäsche in Papier, Leinen oder Säckchen verpackt einzusenden, wonach die Rücksendung je nach Quantität der Wäsche in Karton oder Kiste mit Original-Verschluss erfolgt.

Von der Polizei

ist wiederholt die allgemeine Einführung unserer neuen Erfindung empfohlen (weil hierdurch zahllose Unglücksfälle vermieden werden). Wir suchen nun für bestimmte Orte und Bezirke Alleinverkäufer. Keine Konkurrenz, da Patentartikel. Täglich leicht 20 Kr. Nebenverdienst. Baden, Kapital nicht nötig. Gewerbesteuer wird vergütet. (Ware franko und zollfrei.) Man schreibe an Metallwerke in Seerlen (Holland). Brief 25, Karte 10 Heller Porto.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

Möbel

Beste und billigste Einkaufsquelle — bei äusserst solider Bedienung — in der Lugoser Möbelhalle des

Löwy Lipót.



Man verlange
im eigensten Interesse stets
Echt Kathreiners
Kneipp-Malz-Kaffee

nur in Paketen mit Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner und vermeide sorgfältig die Annahme aller minderwertigen Nachahmungen.

Biel Geld ersparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Kinderanzüge, Vorhänge, Strümpfe u. u. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblüffend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die geschicklich geschützte „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube in jeder Farbe à 70 h (schwarz und tegethoffblau 10 h mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 h beim Einkauf einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“, Stofffarben-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34.

Stellagen
(für Wirtsgeschäft)
für prompt zu kaufen
g e s u c h t.

Aufs Offerte mit Beschreibung und Preisangabe an d. Adm. d. Bl.

Táncziskola-megnyitás.

Van szerencsém a nagyérdemű közönség becses tudomására hozni, hogy a »Magyar király« szálloda táncztermében f. hó **december hó 1-étől tíz hétig tartó zártkörű**

Táncziskolát nyitok

Tanórák: kedden és csütörtökön 5—7-ig deák-colon. Este 8—10-ig felnőttek részére.

Oktatás magánháznál is.

Beiratkozások a kezdő órákban és lakásomon (Schmid József, Templom-utca 25. szám alatt).

Teljes tisztelettel
Mészáros Illés
ckl. táncztanító.

Eröffnungs-Anzeige!

Beehre mich einem hochgeehrten Publikum die höfl. Anzeige zu erstatten, daß ich die

Casino - Restauration

übernommen habe und am **1. Dezember** eröffne.

Mein Hauptbestreben wird es sein, durch schmackhafte **bürgerliche Küche** die vollste Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben, so auch durch Verabreichung von besten **Steinbrucher Bier** und **feinste Weine**. Für sorgsame aufmerksame Bedienung wird Sorge getragen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Samuel Politzer
Restaurateur.

1—2

Zahl 13559.—1904.

Temesvárer Marktanzeige.

Der diesjährige
St-Nikolaus-Sahrmartt
wird in der Zeit
vom 15. Dez. bis inkl. 19. Dez. l. J.
abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh
auf den Sahrmartt ist — von Donnerstag, 15. Dezember, 5 Uhr früh angefangen, **gestattet.**
Temesvár, 8. November 1904.

Von der Oberstadthauptmannschaft:
Bandl Rezső, Oberstadthauptmann.

Banater Pferde-, Hornvieh-, Schaf- und Schweinemartt.
Obst-, landwirtsch. Produkten-, Handels- und Gewerbemartt.

31308. szám 1904.
Krassó-Szörény m. alispánjától.
Arverési hirdetmény.
A vármegyei árveház alap tulajdonát képező, a német lugosi templom-utca 9 hrsz.

és a német-lugosi 75. sz. tjkvben 161-62. hrzi sz. a. felvett (vont takarékpénztári épület) vármegyei árveházi épület a vármegye közönségének 1904. évi május hó 11-én tartott közgyűlésében 523. jkvi szám alatt hozott és belügyminiszter ur által jóváhagyott határozata alapján eladatni határozatott.

Mint hogy a folyó évi október hó 27-ére kitűzve volt árverés eredménye a törvényhatóság által jóvá nem hagyatott, nyert felhatalmazás alapján újabb árverés határnappal **1904. évi december hó 12. napjának d. e. 9 óráját** hivatalos helyiségembe tűzöm ki.

Arverelni csak szóval lehet és utószánlatok figyelembe nem vétetnek.

Kikiáltási ár 50,000 korona.

Árverelőkh tartoznak az árverés megkezdése előtt bánatpénzül 5000 koronát készpénzben, vagy óvadékképes értékpapirban az árverés vezetőjének kezébe letenni.

Vevő, köteles a vételár felét az árverés illetve a szerződés jóváhagyását követő 8 napon belül a lugosi kir. adóhivatalba befizetni, másik felét pedig évi 5%-os kamat mellett 2000—2000 koronás egyenlő részletekben minden év január hó 1-én.

Bővebbi részletek Klein György várm. aljegyző urnál a hivatalos órák alatt tudakolhatók meg.

Lugoson, 1904. évi november hó 24-én.
Flalka, alispán.

Chromgerberei in Lugos.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich in meinen Werkstätten eine Abteilung für

Chromgerbung

eingerrichtet habe, wo sämtliche Sorten in **Chromleder, Barkalf, Chromsatin, Chromziege und Chromchevreux** schwarz und färbig erzeugt werden.

Diese meine Gerbung ist mit allen ausländischen Marken in Qualität, Dauerhaftigkeit und Aussehen gleichgestellt, und auch von mir bedeutend billiger zu beziehen.

Die Herren Schuhmacher wollen sich gef. von dieser Neuerung durch Inanspruchnahme dieser Einführung von der Güte meiner Erzeugnisse überzeugen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Georg Blasko
Gerberei, Temesvarergasse Nr. 85.

Ab 1. November

Bis
50%
Ersparnis!

Riesen-Weihnachts-Okkasionsverkauf

in sämtlichen Woll-, Seiden- und Waschstoffen, Pelzwaren, Herren- und Damenbekleidungsartikeln etc

Alles verblüffend billig! 

Reichhaltige Okkasions-Kollektionen

 gratis und franko 

von Wollstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Modesamten, Herrenstoffen, Leinenwaren etc. auf Wunsch sofort.

Grösstes Versandhaus der Monarchie

LUDWIG ZWIEBACK & BRUDER

Wien, VI2, Mariahilferstrasse nur 111.

Anlässlich der Weihnachtsfeiertage veranstalten wir einen

grossen Gelegenheits-Verkauf

in unseren **sämtlichen** Artikeln und erlauben uns, die g. Aufmerksamkeit ganz besonders auf unsere ebenso **praktischen** als **staunend billigen Warengruppen** zu lenken.

Gruppe I. Für Herren.	Gruppe II. Für Damen.	Gruppe III. Für Knaben.	Gruppe IV. Für Mädchen.	Gruppe V. Für Kinder.
1 guter Lodenhut 1 festsche Lodenkappe 1 warmes Unterhemd 1 Paar dauerhafte Winterhandschuhe 1 warme Unterhose 2 Paar Wintersocken 1 Paar gute Schuhe nur 6 fl. 90.	1 hübsche Kappe 1 elegantes Fellboa 1 gute Flanellbluse 1 warmes Unterhemd 1 warme Unterhose 1 Paar dauerhafte Winterstrümpfe 1 Paar gute Schuhe nur 7 fl. 90.	1 nette Kappe 1 elegante Krawatte 1 warmer Trikotanzug 1 Paar gute Handschuhe 1 Paar dauerhafte Strümpfe 1 Paar gute Schuhe nur 4 fl. 50.	1 elegante Kappe 1 warmer Trikotanzug 1 Paar gute Handschuhe 1 Paar dauerhafte Strümpfe 1 Paar schöne Gamaschen 1 Paar gute Schuhe nur 4 fl. 10.	1 schöne Kappe o. Haube 1 guter Trikotanzug 1 hübsches Kleidchen 1 P. nette Handschuhe 1 P. warme Strümpfe 1 Paar dauerhafte Gamaschen 1 Paar festsche Schuhe nur 3 fl. 40.

Wir beehren uns diese 5 Gruppen unseren sehr geschätzten Kunden **angelegentlich** zu empfehlen, da die Preise trotz der Vorzüglichkeit der Waren **staunend billig** sind, so daß jedermann jetzt Gelegenheit hat, den Winter- und Weihnachtsbedarf auf **besonders günstige** Weise zu decken. Die Artikel werden auch **einzelu billigt** abgegeben! — Provinzbestellungen werden **solide** und **pünktlich** ausgeführt! — Nichtkonvenientes wird **bereitwilligst** zurückgenommen! **Gandarbeiten** werden, solange der Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreise verkauft.

Stecht zahlreichem Besuche entgegensehend, empfehlen wir uns

hochachtungsvoll

S. Wolf & Sohn

Königsgasse, gegenüber dem Hôtel „König v. Ungarn“.

In Lugos u. Umgebung

sind **Klassenlotterie-Lose** aus dem grössten und besonders glücklichen Bankhause

A. Török & Co.

Bpest, VI., Theresienring 46/a.

ausschliesslich **nur bei mir** zu haben.

Ziehung 1. Klasse schon am 24. u. 25. November d. J.

Einlage 1. Klasse:

1/1 Los 12 K, 1/2 Los 6 K, 1/4 Los 3 K, 1/8 Los K 1.50.

Hochachtend

Ch. Perlfaszter
LUGOS.

I. Lugoser Tiefbohrbrunnen-Unternehmung

Michael Kirschner

Kunst- und Bauhoffer — Lugos, Kirchengasse 13.

Mit allen technischen Behelfen und Fachkräften reichlich versehen. Vorschläge prompt den Reflektanten kostenfrei zur Verfügung. Für Erzielung absolut reinen Trinkwassers volle Garantie geleistet. Durch die Bohrung wird ein artesischer Brunnen erzielt.

Um Zuspruch seitens der Hauseigentümer ersucht

26

hochachtungsvoll **Michael Kirschner.**

Sie kaufen aus erster Hand u. direkt in der Fabrik am billigsten u. besten.

Erste u. ang. Musikinstrumenten-Fabrik mit elektrischem Betrieb



Stowasser J.

Hof-Instrumenten-Fabrik, Armee-Lieferant. — Erfinder von **Rákóczy tárogató.** Budapest, II., Lánchíd-u. 5. sz.

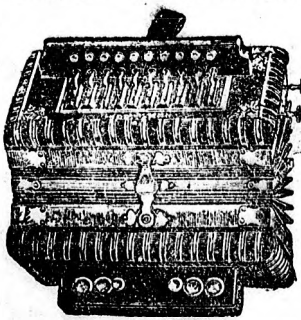
Empfiehl in seiner eigenen Fabrik erzeugten, im Allgemeinen anerkannt beste (Spezialitäten) Holz-, Metall-, Blas- und Streich-Instrumente, Zimble etc.

Grösste Fabrik u. Lager.

Violinen 3.—, 4.—, 5.—, 6.— fl., aufwärts mit best. Ausstatt.!! **Basballen** **Trombistärker**!!! durch welchen eine jede Violin od Cello viel besser, stärker u. weicheren Ton erhält (bestimmter Erfolg) in Violine f. Verbesserung 4 fl. **Tarogató** aus Rosenholz u. Neusilberklappen, mit Schme von 30 fl. aufwärts. **Harmonikas** mit besten, starken, unverwundlichen Tönen 2.50, 3.—, 4.—, 5.— fl. aufwärts. Spezialitäten: Orchester-Harmonikas mit Stahlböden, eigenes Modell.

mit Schme von 30 fl. aufwärts.

Harmonikas mit besten, starken, unverwundlichen Tönen 2.50, 3.—, 4.—, 5.— fl. aufwärts. Spezialitäten: Orchester-Harmonikas mit Stahlböden, eigenes Modell.



Ausrüstungen v. Musikkapellen

mit günstigen Zahlungs-Bedingungen u. billigen Preisen, anerkannt gute Qualität, welche ich für Militär-Musikkapellen liefere.

Reparaturen: Sämtliche Instrumenten werden mit spezieller Genauigkeit und billigste Preise effektiviert.

Garantie für jedes Instrument.

Preis-Kurant von jedem Instrument separat auf Wunsch gratis gesendet.

Export en gros & en detail.

Rlythia-Puder

zur Pflege der Haut, Verschönerung und Verfeinerung des Geints. Eleganter Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. F. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Zaunig
Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien k. u. k. Hof- und Kammerlieferant. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren **F. Wolf & Sohn** und **J. Schnitzer.**

En gros

MEHL

En detail

HATZFELDER, TEMESVARER, LUGOSER
am billigsten bei
ERSON POPPER
LUGOS, Hauptplatz, Kronengasse 4.

Kautschuk- und Metall-Stampiglien-Fabrik.

Mechanische Werkstätte.

Klauber R.

Temesvar, Merczygasse 12, gegenüber dem Komitatshaus.

Gravüren in Stein, Metall, Glas, sowie Monogramme und Wappen.

Ferner alle in dieses Fach schlagende Arbeiten.

Kautschuk-Stampiglien von 1 K 60 H an.

Taginiermaschinen in allen Preislagen.

Bei Bedarf von Kautschuk- und Metallstampiglien etc. wende man sich nicht an die Zwischenhändler, sondern direkt an den Erzeuger

10 **Klauber R., Graveur, Temesvar.**



Concurrenzlose Preise. Kaufen Sie ja kein Confectionsstück

bevor Sie mein reichsortiertes Lager in
Jaquets, Paletots, Haveloks und Krägen
nicht besichtigen.

Epstein Sándor

Mode- und Manufakturwarenhandlung zum „blauen Stern“, Lugos.

Gaedicke's Glück ist kolossal!



15 Millionen Kronen

brachte ich innerhalb kurzer Zeit zur Auszahlung, darunter nachstehende Haupttreffer:

die grosse Prämie von **600 000** Kronen auf Nro 62551

400000 Kronen auf Nro	11119	100000 Kronen auf Nro	42758
400000 " " "	28916	100000 " " "	49878
400000 " " "	33464	100000 " " "	87991
70000 " " "	60912	60000 " " "	78863
60000 " " "	17357	60000 " " "	82528
60000 " " "	97263	30000 " " "	6920
30000 " " "	38691	30000 " " "	90964

Zur XV. kön. ung. Klassenlotterie kommen wiederum **110.000 Lose mit 55.000 Gewinnen** zur Aus-
spielung, darunter der Haupttreffer von ev.

Eine Million 1,000.000 Kronen.  Jedes zweite 
Los gewinnt.

Ziehung I. Klasse schon **am 24. und 25. November 1904.**

Preis der Lose:	Ganze	Halbe	Viertel	Achtel	Originallose
	12.—	6.—	3.—	1.50	Kronen. 4

Der Versand der Lose erfolgt gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme. Amtliche Pläne gratis. Postchecks zur portofreien Einsendung von Beträgen erhalten meine Kunden gratis und franko. Bestellungen erbitte möglichst sofort einzusenden.

A. GAEDICKE grösste Glückskollekte Ungarns
BUDAPEST, Kossuth-Lajos-utcza 11.

Intelligente

verlässliche Herren, auch
Damen, die
Stellung oder
Nebenbeschäftigung
suchen, finden sofort sehr
einträglichen Erwerb.

Offerte unter „Sichere Zukunft“ sind
an die Expedition d. Bl. zu senden.

Schicht-Seife

Marke Hirsch.

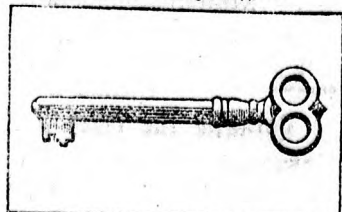


Beste, ausgiebigste und
deshalb billigste Seife.

Von allen schädlichen
Beimengungen frei.

Überall zu haben.

Marke Schlüssel.



Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen
„Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.